Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 17 (1927)

Heft: 21

Artikel: Der "Sacco di Roma" und die Schweizergarde in Rom

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-639790

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

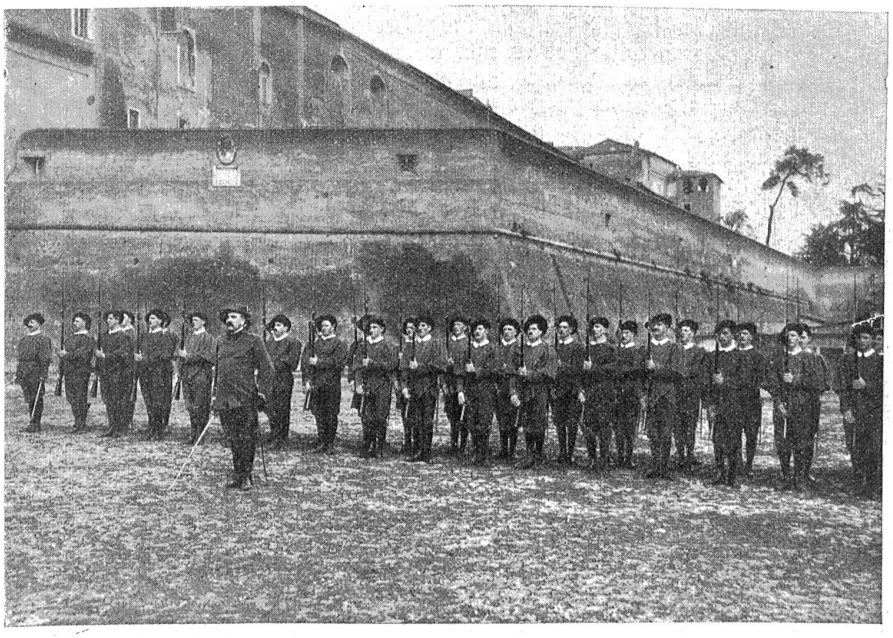
Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die alten Seelöwen sind getötet und bis September verarbeitet. Die junge Generation wächst heran und im nächsten Frühling beginnt das Lieben und Leiden von neuem.

Ing. K. (Santa Cruz.)

Der „Sacco di Roma" und die Schweizergarde in Rom.



Schweizergarde beim Morgenexerzieren.

Am 6. Mai letzthin waren 400 Jahre verflossen seit jener verhängnisvollen Erstürmung Roms durch die Landsknechte des kaiserlichen Feldherrn Karl von Bourbon, bei welchem Anlasse die den Papstpalast verteidigende Schweizergarde, insgesamt 147 Mann, ums Leben kam. Die kaiserlichen Truppen hatten damals lange ihren Sold nicht erhalten und gelüsteten nach Beute, die sie im reichen Rom zu finden hofften. Trotz des eben mit Papst Clemens VII. abgeschlossenen Waffenstillstandes erstürmten sie unter Führung Karls von Bourbon und Georg Frundsbergs am 6. März 1527 die Mauern Roms. In der Gegend des Camposanto dei Tedesci stießen sie auf 147 Mann der Schweizergarde des Papstes, die der Uebermacht des Feindes bis auf den letzten Mann erlagen. Einige, die sich in die Peterskirche hatten flüchten können,

Schweizergardisten beim Wachtdienst.

wurden von den wütenden Landsknechten bis vor den Hochaltar verfolgt und dort niedergemetzelt. Ihr Hauptmann, Caspar Röust von Zürich, wurde gleich zu Beginn des Kampfes verwundet. Plündernde Landsknechte fanden ihn in seiner Wohnung und machten ihn nieder. Der blutige Vorgang lebt in der Geschichte weiter unter dem Namen „Sacco di Roma".

Der Papst konnte sich damals mit 48 Schweizergardisten, die zu seiner persönlichen Bewachung im Vatikan zurückgeblieben waren, in die Engelsburg flüchten. Er wurde nach einmonatlicher Belagerung gefangen genommen. Die Schweizergarde aber wurde von den Siegern aufgehoben und dem Papste eine neue Garde aus Landsknechten bestellt.

Im Jahre 1548 wurde die Schweizergarde unter Papst Paul III. wieder hergestellt. Die Kapitulation betraf aber nur mehr die katholischen Orte, da Zürich und Bern inzwischen reformiert geworden waren.

Die Schweizergarde besteht heute noch, obschon die Kapitulationen seit 1858 abgeschafft sind. Die zirka 120 Mann ihres heutigen Bestandes werden durch freie Werbung ergänzt. Die Garde wird durch 5 Offiziere geführt und von einem Kaplan betreut. Das Hauptkontingent stellen heute Freiburg, Wallis und Luzern. Kommandant der Garde ist seit 1921 Oberst Aloys Hirschbühl von Chur, sein Stellvertreter Oberstleutnant de Sury d'Apremont von Solothurn; weitere Offiziere sind Major Haas und die Hauptleute Caspar und Hallenbarter. Der Gardekaplan heißt Monsignore Dr. Krieg.

Der Rägeboge.

Von Martha Zulliger.

Es het gar nid so rächt wölle hustagele. E Stung, zwo het mängisch d'Sunne gschine, derna het es ume tagelang ghorniglet u grungguusset bis i Meien use.

„Eifach gräßlech!" het ds Sophie Lanzrein gseit. U der Unggle Lanzrein, wo im Heiterbach isch Pfarrer gsi, het ihm müeße Rächt gä.

Wie guet hätti däm bleiche Stadtmeiteli d'Sunne ta u die früschi Luft.

's isch aber em Söphie nid halb so ärscht gsi mit em Jammere. Es het sech i däm Heiterbach ganz styf chönne vertörle.

Da isch afange der Unggle gsi, en alte fründtlige Heer, wo gar grüsli gärn chly mit ihm tschänzlet het. Er het no Kumplimäntli gmacht u gscharwänzlet mängem Junge z'trotz. —